

Geldstoffkette: Römergasse 14.

Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Politzeile oder deren Raum 15 Pf., im Reklamenteil 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt. Als besondere Vergünstigung für Händige Besitzer: Wohnungs- und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

18. Jahrgang.

Erhöpft warf er sich endlich auf den nächsten Stuhl. Sein Gesicht brannte, aus seinen heißen,
(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 10. cr., nachmittags 2 1/2 Uhr, werden zu Schierstein in der „Turnhalle“ Vorträge über kriegs- und wirtschaftliche Fragen gehalten. Zu diesen Vorträgen werden nicht nur die Vertreter der Lehrerschaft und der Jugendpflegevereine, sondern die gesamte „Bevölkerung, insbesondere auch die Frauen, eingeladen. Die Vorträge selbst sind rein sachlich und wollen nur der Aufklärung, keineswegs aber parteipolitischen Zwecken dienen.

Dohheim, den 8. Februar 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Die gestrige Holzversteigerung hat die Genehmigung des Gemeindevorstandes erhalten. Das Holz wird nach Einlösung der Abfuhrscheine vom 11. ds. Mts. ab zur Abfuhr freigegeben.

Anträge auf Stundung gegen Bürgschaft sind bis spätestens Mittwoch, den 13. d. Mts. im Rathaus, Zimmer 6, zu stellen.

Dohheim, den 9. Februar 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Unter dem Pferdebestande des Fuhrwerksbesitzer Faberstock von hier, Wiesbadenerstr. 17, und der Witwe Henrici, Ludwigstr. 2, ist die Rinde ausgebrochen.

Dohheim, den 9. Februar 1918.

Die Polizeibehörde.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Bekanntmachung

Für die Anwerbung von Arbeitskräften für das besetzte Gebiet bedarf es besonderer Erlaubnis. Die Bedingungen können im Rathaus eingesehen werden.

Dohheim, den 9. Februar 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Verordnung

betreffend die Aenderung der Verordnung über die Bereitung von Backwaren vom 18. August/31. Oktober 1917.

Auf Grund der §§ 57 und 60 zu b der Reichsgesetzgebung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 wird für den Landkreis Wiesbaden folgende Verordnung erlassen.

Artikel 1.

Der § 5 der Verordnung über die Bereitung von Backwaren vom 18. August/31. Oktober 1917, Kreisblatt Nr. 99 und 130, erhält folgende Fassung:

Zur Bereitung eines Roggenbrottes sind im ganzen 1358 Gramm Roggen- und Weizenmehl und 147 Gramm Trockenkartoffelerzeugnis (Kartoffelwalmehl, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl) zu verwenden.

Für ein Roggenbrot wird dementsprechend das Verkaufsgewicht (vierundzwanzig Stunden nach dem Backen)

- a) beim Langbrot gewöhnlicher Form (freigeschobenes),
- b) beim Langbrot Emser Form (angeschobenes),
- c) beim Rundbrot

auf 2135 Gramm als Mindestgewicht festgesetzt.

Diese Gewichtsbestimmungen sind auch für das Brot der Selbstversorger maßgebend, gleichviel, ob es durch einen Bäcker bereitet wird oder die Bereitung in der Haushaltung des Selbstversorgers erfolgt.

Artikel II

Diese Verordnung tritt am 3. t. Mts. in Kraft. Wiesbaden, den 31. Januar 1918.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende
von Heimburg.

Gelangt zur Kenntnis.

Dohheim, den 2. Februar 1918.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Lebensmittel-Versorgung.

Die nächste Speisebutter-Aussgabe erfolgt

Montag, den 11. Februar d. J.,

in der Verkaufsstelle Römergasse 14.

Zur Verteilung gelangen 40 Gr. zu 30 Pfg. auf Abschnitt 55 der grauen Lebensmittelkarte.

Aussgabezeit: 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.

Ware, die an den hierfür festgesetzten Verkaufstagen nicht abgeholt, verfällt für den Käufer.

Salzverkauf.

Die Gemeinde wird voraussichtlich in den nächsten Tagen ein Waggon Salz bekommen.

Der Zentner in Papiersäcken verpackt, kostet 12 Mk. Wer über 50 Pfd. zu haben wünscht, wolle sich sofort in der Gemeindestelle anmelden.

Holzverkauf.

Die Gemeinde wird in einigen Tagen mit dem Verkauf von grünem Brennholz, brennfertig geschnitten und grob gespalten, beginnen.

Der Zentner kostet 4 Mk. ab Schulhof Mählg. Wer von diesem Holz zu haben wünscht, muß dieses bis

Mittwoch der nächsten Woche

in der Verkaufsstelle anmelden und den Betrag gleich entrichten. Kriegerfrauen und Witwen kann Ratenzahlung gewährt werden.

Die Lebensmittelverteilungsstelle.

Vor großen Entscheidungen.

KfL. Die Lage im Osten drängt zu Entscheidungen. Das lehrt der Gang der bisherigen Verhandlungen in Brest-Litowsk. Dort haben sich die Dinge derartig zugespitzt, daß wohl Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Einvernehmen mit ihren Bundesgenossen Bulgarien und die Türkei wichtige Entscheidungen herbeiführen müssen. Ob es sich dabei vorwiegend um die Entscheidung über Krieg und Frieden mit dem maximalistischen Rußland handelt oder ob man den Friedensschluß der Ukraine zunächst allein zu erreichen suchen wird, das wird man in diesen Tagen erfahren, und zu diesem Zwecke sind wohl auch die Diplomaten von Kühlmann und Graf Czernin und der General Ludendorff wieder in Berlin zu wichtigen Beratungen mit dem Reichskanzler gewesen. Vor allen Dingen handelt es sich auch darum, zu verhindern, daß Herr Trotski sein Doppelspiel bei den Friedensverhandlungen nicht weiter spielen darf. Erst hat dort Herr Trotski die Selbstständigkeit der ukrainischen Republik und die freie Teilnahme ihrer Vertreter an den Friedensverhandlungen anerkannt, hat dann aber, als sich die Möglichkeit zeigte, daß die Ukraine mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu einem Frieden kommen könnte, wieder der Ukraine und deren Vertretern das Recht bestritten, selbstständig über den Frieden zu verhandeln. Dazu kommt noch die merkwürdige Erscheinung, daß die Maximalisten in ständiger Weise in der Ukraine und zwar in der Stadt Charlow eine Nebenregierung der Maximalisten der Ukraine einzurichten verstanden haben, welche von Trotski als die wahren Vertreter der Ukraine hingestellt werden. Die Vertreter der alten ukrainischen Regierung haben aber sich auf das Schärfste gegen die Annahmen der Maximalisten in der Ukraine erklärt, und Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben die Selbstständigkeit der Ukraine unter der alten Rada anerkannt. Daraus ergibt sich ein Krisis in den Friedensverhandlungen, welche nur durch eine Entscheidung in den Beschlüssen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und ihrer Bundesgenossen gelöst werden kann. Im Osten besteht aber noch eine andere große und schwierige Frage. Das russische Volk an sich will offenbar den Frieden aber die Maximalisten unter Lenin und Trotski haben allem Anschein, entweder nicht die Fähigkeit oder nicht den guten und tatkräftigen Willen, dem russischen Volke den Frieden zu bringen. Dabei suchen aber die Herren Lenin und Trotski die Revolution in immer weitere Kreise und am liebsten auch nach Oesterreich und Deutschland zu bringen, und sie glauben, die ganze europäische Kulturwelt erst in Trümmer schlagen zu müssen, ehe das wahre neue Leben im russischen und maximalistischen Sinne beginnen kann. Ist dieses Beginnen auch ein Wahnsinn, so steht doch in diesem Wahnsinn eine Methode. Alles Bestehende soll erst untergehen, aller Besitz vernichtet, alle Schulden der Staaten für aufgehoben erklärt und überhaupt alle soziale Unterschiede ausgetilgt werden. Unmöglich können Deutschland und Oesterreich-Ungarn diesen wahnsinnigen revolutionären Treiben der Maximalisten ruhig zuschauen, den auf diese Weise würde man keinen Frieden erreichen und langwierige Verhandlungen können nur die Lage verschlimmern. Lenin und Trotski müssen erklären, ob sie unter den mäßigen Bedingungen zum Friedensschlusse bereit sind. Ist aber das Rußland der Maximalisten zum Frieden nicht geneigt, so werden sich wahrscheinlich Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit ihren Bundesgenossen an diejenigen neuen Staatenbildungen im Osten halten, die zum Frieden geneigt sind. Diese neuentstandenen Staaten sind in erster Linie die ukrainische Republik und Finnland. In Finnland herrscht ja noch der Bürgerkrieg, aber in der Ukraine liegen die Dinge günstiger und nach den letzten Berichten von den Verhandlungen in Brest-Litowsk könnte man schon annehmen, daß der Friede mit der Ukraine für den Abschluß reif sei. Auf diese Weise könnte eine große Wendung der Lage im Weltkriege zu unseren Gunsten überhaupt herbeiführt werden.

Eine deutsche Ermahnung an Rußland.

Nach einer Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ weilen seit dem 7. Februar die deutschen und die österreichisch-ungarischen Unterhändler wieder in Brest-Litowsk zu den Friedensverhandlungen mit Rußland. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt nun zum Stande der Friedensfrage mit Rußland: Mit Spannung, aber mit Ruhe sieht das deutsche Volk der Fortsetzung der Verhandlungen in Brest-Litowsk entgegen. Mit der Ukraine schreiten die Verhandlungen in gutem Tempo wieder fort. Gelingt es, einen Friedensschluß mit der Ukraine zustande zu bringen, so kann uns die Entwicklung der Friedensverhandlungen mit Herrn Trotski gleichgültig sein. Verschleppt sich Herr Trotski durch mangelnden Friedenswillen seinerseits die letzte Möglichkeit, welche ihm für einen Frieden und damit für eine Erlösung des unter dem Kriege zusammenbrechenden Rußlands gegeben ist, so werden nicht Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sondern Trotskis eigene Partei und das aus tausend Wunden blutende russische Volk die Rechnung zu bezahlen haben.

Vom Weltkrieg.

Deutsche amtliche Berichte.

Geheimes-Bericht vom 7. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nähe der Küste am Nachmittag Artilleriekampf. Von einem Vorstoß westlich von Zandvoorde und aus Vorseldkämpfen im Artois brachten Infanterieabteilungen Gefangene ein. Die englische Artillerie war am Abend zu beiden Seiten der Straße und westlich von Cambrai wieder tätig. Ein französischer Vorstoß in der Champagne scheiterte. Im Maasgebiet hielt die Artillerietätigkeit im Anschluß an eine südwestlich von Ornes erfolgreich durchgeführte Erkundung tagsüber an.

Bisfeldweibel Schwein schoß in den letzten drei Tagen sechs feindliche Flugzeuge ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Geheimes-Bericht vom 8. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast an der ganzen Front war die Gefechts-tätigkeit gering.

Auf dem östlichen Maasufer bei Bezoavon und südwestlich von Ornes brachte unsere Infanterie von Erkundungen eine Anzahl Gefangene zurück. Tagsüber blieb die Artillerie in diesem Abschnitt tätig.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Ereignisse zur See.

Der U-Boatkrieg.

(Amtlich) Neue Unterseebootserfolge im westlichen Mittelmeer:

26 000 Gruttoregister-tonnen.

Die dadurch unseren Feinden zugefügten Verluste haben den Transportverkehr nach Frankreich und Italien schwer getroffen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich zwei große Transportdampfer und ein Landdampfer, der mit samt seinen Begleitfahrzeugen vernichtet wurde und anscheinend Benzin oder Naphtin geladen hatte, da er unter einer ungeheuren Feuerhölle versank. Auch fünf italienische Segler fielen dem Angriff der Unterseeboote zum Opfer, unter ihnen die Schoner „Attilio“, „Urania“ mit Bordladung und „Maria SS. del Paradiso“. An den vorstehenden Erfolgen war in erster Linie ein kleines Unterseeboot unter Führung des Oberleutnants zur See Reumann beteiligt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der erste amerikanische Cuypentransport-dampfer torpediert.

W.L.B. London, 8. Febr. (Amtlich) Der Dampfer „Tuscania“

14 348 Gruttoregister-tonnen

wurde in der Nacht zum 5. Februar mit amerikanischen Truppen an Bord in der Nähe der irischen Küste torpediert. Im ganzen befanden sich 2397 Personen an Bord. Hiervon wurden 2187 gerettet. Nach den bisherigen Angaben befinden sich unter den Geretteten 76 Armeeoffiziere, 1935 Mannschaften, 16 Schiffsoffiziere und 125 Mann Besatzung und 3 Passagiere sowie 32 Personen, über die keine Angaben vorliegen.

Sorales.

Dohheim, 9. Februar.

* Kriegsanszeichnungen. Das Eisener Kreuz erhielt weiter: Unteroffizier Aug. Birk in einem Landw.-Inf.-Rgt., der gleichzeitig zum Ser-

geanten befördert wurde; die gleiche Beförderung wurde ferner dem Unteroffizier und Bataillons-tambour Friedr. Schöidt zuteil.

—* Holzversteigerungs-Ergebnis. Bei der gestrigen Brennholzversteigerung wurden 19,471. — Mt. gelöst. Die Durchschnittsholzpreise bewegten sich bei Scheitholz pro Klotter um 145 Mt., Knüppelholz um 115 Mt. und bei Wellen um 55—60 Mt. das Hundert. Die vorjährigen Holzdurchschnittspreise betrugen: bei Scheitholz 60—65 Mt., Knüppelholz 50 Mt., Wellen 30—34 Mt. — Die Holzpreise sind also wiederum um mehr als das Doppelte hinaufgelettert und damit ist es dem geringen Manne unmöglich gemacht, seinen Holzvorrat einzudecken.

—* Hinweis. Auf die ordentliche Generalversammlung des „Sanitätsvereins“ morgen Nachmittags 3 Uhr im Lokale „Zur Stadt Hanau“ wird besonders verwiesen, ebenso auf das Spielprogramm des Lichtspiel-Theaters „Wilhelmshöhe“.

—* Zur Beachtung. Auf Veranlassung des Vorsitzenden des Kreisausschusses für Jugendpflege, Herr Kammerherr v. Heimbürg finden am Sonntag den 10. Februar in Schierstein, zur Turnhalle, für Viebrich, Dohheim, Frauenstein, Gorgenborn, Schierstein Vorträge über Kriegs- und wirtschaftliche Fragen statt. Vortragsfolge:

1. Deutsche Finanzkraft im Weltkrieg.
2. Unsere Ernährungswirtschaft im Kriege.
3. Die Hilfsdienstpflicht.
4. Der Deutsche Arbeiter im Kriege.
5. Stadt und Land im Weltkrieg. Herr Dekan Balzer, Dohheim.

Die Vorträge werden, einem ausdrücklichen Wunsche der Bevölkerung entsprechend, der Allgemeinheit in weitestem Maße zugänglich gemacht, und es wäre sehr erwünscht, daß nicht nur die Vertreter der Lehrerschaft und der Jugendpflegevereine sondern die gesamte Bevölkerung, insbesondere auch die Frauen sich daran beteiligen würden. Beginn der Vorträge pünktlich nachmittags 2 1/2 Uhr.

—* Unangebrachte Kleintierzucht. Das Kriegsernährungsamt teilt mit: „Die lohnenden Preise, zu welchen sich Schlachttieren verwerten lassen, werden mitunter Veranlassung, die Kaninchenzucht in größerem Maßstabe zu betreiben, als es durch die zweckmäßige Verwertung der Haus- und Gartenabfälle gegeben ist. Bisweilen entstehen Großbetriebe eines Umfangs, der einen Aufbau der Kaninchenhaltung auf Abfallverwertung nicht mehr zuläßt, so daß das Futter durch Kauf beschafft werden muß. Abgesehen davon, daß unter solchen Verhältnissen infolge der vielfeitigen Unkosten für Futter, Stall, Wartung usw. von einer Erzeugung billigen Fleisches nicht mehr die Rede sein kann und dadurch bereits die Kaninchenzucht einen ihrer wirtschaftlichsten Zwecke entfremdet wird, bedeutet die überwiegende Fütterung mit anderen als als Abfallstoffen hier eine große Futterverschwendung, da das Kaninchen der schlechteste Futterverwerter unter unseren Nutztieren ist. Es kann vor einer Ausdehnung der Kaninchenzucht über den familienhaften Bedarf nur gewarnt werden, da sich die Kaninchenhalter anderenfalls behördlichen Eingriffen aussetzen, mit welchen man sich an den zuständigen Stellen bereits beschäftigt. Ganz besonders gilt dies für Kaninchenzüchter, welche einen gewerblichen Charakter angenommen haben.“

—* Vorsicht vor Erkältungen! In der gegenwärtigen Zeit neigt der Mensch wie in keiner anderen zu hartnäckigen Erkältungen. Sich hiergegen zu schützen ist schon deshalb angebracht, weil auf einen durch Erkältungen vorbereiteten Boden leicht bösartige Krankheiten eintreten können. Mit der Auswahl passender Kleidung allein ist dieser Schutz zu erreichen. Viel hängt vielmehr auch vom richtigen Gebrauch der Atmungsorgane ab. Die Luft ist jetzt stark nebelhaftig und infolgedessen mit Schmutzteilen durchsetzt, welche sich beim Atmen auf den Schleimhäuten festsetzen und durch mechanischen Reiz Entzündungen hervorrufen. Ebenso ist der Einfluß der kalten Luft selbst auf die vom sie durchströmten Blute geheizten Schleimhäute schädlich. Durch die Nase atmen! heißt deshalb die erste Gesundheitsregel in jetziger Zeit. Das dicke Netz von Härchen, das wir in der Nase haben, ist nicht nur der beste Filter gegen alle Schmutzteile, sondern gleichzeitig auch dazu da, die eingeatmete Luft durch den Widerstand, den sie der Einatmung entgegensetzt, etwas anzuwärmen. Dagegen ist das Einatmen der kalten Luft mit offenem Munde durchaus schädlich, namentlich unmittelbar nach dem Verlassen gut geheizter Räume. So mancher tut nach dem Verlassen rauchgeschwängelter Gasthäuser und dergl. draußen in der kalten Nachtluft ein paar „befreiende“ Atemzüge tief in die Lunge hinein und ahnt gar nicht, daß er sich eben dadurch den nachfolgenden Schnupfen zuzieht. Denn die heißen, trockenen Schleimhäute des Halses nehmen diese plötzliche Abkühlung übel. Sängern und Rednern, die ihre Sprach- bzw. Gefangensmuskulatur viel gebrauchen, kennen alle aus Erfahrung die Gefahren des Atmens mit offenem Munde und haben gelernt, sich danach zu richten. Man beherrsche deshalb allgemein die Methode, nur durch die Nase zu atmen, eingedenk des alten Satzes: Geschlossener Mund — erhält gesund.

—* Der Kampf gegen Baumschädlinge ist im Februar eine der Hauptaufgaben des Landwirts. Der Schaden, der unseren Obstbaumkulturen durch dieses Ungeziefer dauernd zugefügt wird, ist in vielen Gegenden Deutschlands schon seit Jahren ein recht bedeutender, und vergrößert sich zusehends, wenn die Bekämpfung dieser Schädlinge nicht ganz energisch in die Hand genommen wird. Namentlich handelt es sich um die Raupen dreier Schmetterlingsarten, des Schwammspinners, des Ringelspinners und des Goldastfers. — Der Schwammspinner legt seine Eier in zunderartig aussehenden Nestern an Stämme und alte Äste, auch an Bäume, Baumstübe u. dergl., von wo sie entfernt und vernichtet werden müssen. Der Ringelspinner bevorzugt einjährige Triebe, um die er seine Eier in Ringform ablegt und ist durch Abschneiden dieser Geringe zu vernichten. Die Nester des Goldastfers sind ziemlich fest und haben ein pergamentartiges Aussehen. Man entfernt sie mit sogenannten Baumkratzern oder auch mittels einer stumpf gewordenen Gartenhacke, die die Rinde weniger beschädigt als ein Baumkratzer. — Alle diese Arbeiten müssen noch im Februar, spätestens aber Anfang März, vorgenommen werden, ehe der erste warme Sonnenstrahl die junge Brut zu neuem Leben erweckt. Wird die letzte Frostperiode verpaßt, dann beginnen die jungen Raupen auszukriechen und fressen in kurzer Zeit alles laß. Namentlich der Schwammspinner und der Ringelspinner haben im vergangenen Jahre in

vielen Gegenden stark in den Obstbaumkulturen gehaust und großen Schaden angerichtet.

Neues aus aller Welt.

— Wieder ein Militärzug verunglückt. Am 8. d. Mts. rissen von einem von Güsten nach Sondershausen fahrenden Militärzug 41 Achsen ab und rollten in dem starken Gefälle in der Richtung Güsten zurück. Kurz vor dem Bahnhof Güsten stießen diese Wagen auf einen dort haltenden Güterzug. Bei dem Zusammenstoß entgleisten von dem Militärzug vier Personen- und ein Güterwagen. Sie wurden stark beschädigt. Getötet wurden 2 Schaffner und 15 Soldaten, verletzt 36 Soldaten, darunter 21 schwer. Die Verletzten sind den Lazaretten in Venzberg zugeführt worden.

— Schlagende Wetter. Auf der Zeche Bruchstraße bei Langendreer entstand abermals eine Schlagwetterexplosion. 8 Bergleute wurden getötet, 14 verletzt. Erst in der vergangenen Woche wurden auf derselben Zeche durch Schlagwetter drei Bergleute getötet und mehrere schwer verletzt.

Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werktag.

Sonntag, den 10. Februar 1918.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Kirchenversammlung für den Jerusalemverein.

Mittwoch, 13. Febr.

Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Balzer, Dekan.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Verlesung des Hirtenbriefes.

Nachm. 2 Uhr: Andacht von den 3 göttl. Tugenden.

Nach derselben: Bibliotheksstunde.

An den Wochentagen außer Mittwoch ist die hl. Messe um 7 1/2 Uhr.

Dienstag und Freitag ist Schulpflicht.

Am Aschermittwoch ist um 9 Uhr ein Fastenamt darauf Auflegung der geweihten Asche.

Mittwoch 5 Uhr: Fasten und Kriegsgott-Andacht.

Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstag nachmittag von 4; und Sonntag früh von 6 1/2 Uhr ab. Pfarrrer Stiller.

Verantwortlicher Schriftleiter: Philipp Dembach.

Gemeinde-Vollstad.

Die Badezeiten im Vollstad in der neuen Schule sind wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags von 8—12 Uhr vormittags und von 3—8 Uhr nachmittags;

Dienstag und Freitag von 8—10 bzw. 6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 7—10 Uhr vormittags.

Für weibliche Personen:

Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. sowie an Sonn- und Feiertagen von 10—11 1/2 Uhr vorm.

Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife: für 1 Bannenbad 25 Pfg.

„ 1 Sitz-Brausebad 15 „

„ 1 Brausebad 10 „

Die Verwaltung.

3 Pianinos, schw. u. nußb.

Preis 700, 500 und 350 Mark zu verkaufen.

A u. Adolfr. II.

Lichtspiel-Theater

„Wilhelmshöhe“.

Sonntag, den 3. d. Mts.

Grosse belehrende u. humoristische

Kinder-Vorstellung.

Flaps hat den Flimmerwahn

reizendes Lustspiel in 2 Akten.

Von Lindau bis Konstanz

Naturaufnahme.

Eiko-Wochenbericht

Unsere Helden im Felde.

Große Extra-Einlage.

Dauer 3—5 Uhr.

Eintritt 30 Pf.

Gute Musik.

Alleinmädchen

zum 1. März gef. Lohn 40 Mark. Bisherige Mädchen immer in jahrelanger Stellung bei mir. Direktor Nadermacher, Wiesbaden, Richard-Wagnerstr. 26, Haltest. Haydstr. Sonnenberger Str.

Lichtspiel-Theater

„Wilhelmshöhe“.

Abend-Vorstellung.

Schlager-Programm:

Lebenskrisen

Grosses Sensations-Drama

1 Vorspiel.

4 Akte.

Flaps hat den Flimmerwahn

Lustspiel in 2 Akten.

Von Lindau bis Konstanz.

Naturaufnahme.

Eiko-Woche.

Grosse Extra-Einlage.

Dauer 7—9 1/2 Uhr. — Eintritt 60 u. 80 Pf.

Militär 50 Pf.

Gute Musik.

Wagen, 4 Räder,

am Samstag an der „Wilhelmshöhe“

abhanden gekommen. Wiederbringer

erhält Belohnung.

Auskunft im Verlag d. Btg.

Bilderrahmen

empfiehlt

Ph. Dembach.

Todes-Anzeige.

Gestern nacht 2 Uhr entschlief unser liebes Kind, Schwesterchen, Entchen und Nichtchen

Julie

nach kurzem Leiden im Alter von 1 1/2 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Aug. Hammer u. Angehörige.

Dohheim, den 9. Februar 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. Februar, nachmittags um 1 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Obergasse 37, aus statt.

Biegenzuchtverein.

Diejenigen Mitglieder, welche im letzten Sommer ihr Vieh auf die Weide getrieben haben, erhalten im Laufe der nächsten Woche pro Biege von dem eingezahlten Betrag wieder 2 Mark von mir zurückvergütet und zwar in der Verkaufsstelle, Römergasse 14.

Müller, Kassierer.

Tafeln in allen Miniaturen

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

sowie alle übrigen Feldversandtschachteln,

zu haben im Papler- u. Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Sammelt Altmaterialien!

Sammelstellen werden hier nachgewiesen durch Herrn Rektor Weber.

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite.)

trockenen Augen funkelte ein dämonisches Licht. So vereinsamt, in allem, was ihn an vornehme, gebildete Menschen gefesselt, enttäuscht zu sein, hatte er nie für möglich gehalten.

Dann bemerkte er, daß glänzende Sonnenstrahlen den Raum erfüllten, daß es Tag geworden und der Himmel in wolkenlosem Blau leuchtete.

Aber bis in seine zerstörte Seele drang all die Schönheit, für die er sonst so empfänglich war, heute nicht.

Er nahm ein Bad, befahl, sein Gepäck nach dem Bahnhof zu bringen, und begab sich zu Fuß gleichfalls dorthin. Das ihm vorgelegte Frühstück hatte er nicht angerührt.

Als er durch die Anlagen schritt, die sich in malerischer Schönheit vor dem Spielplatz ausbreiteten, kam ihm tummelnd Graf Limpach entgegen.

Wie auf Verabredung standen beide still, zwei Leiche, übermächtige Gesichter sahen sich an.

Gleich einem ertrinkenden klammerte Magnus sich an Bernhard fest. In seine erloschene Blüte kam mattes Leben, seine erschlafften, verzerrten Züge erholten sich zusehends.

„Mein Freund, Sie schickt der Himmel!“

„Ich habe gespielt, konnte der Versuchung nicht widerstehen — ein böser, häßlicher Mensch verleitet mich, es war unverzeihlich, daß ich nachgab, aber bei Gott, es soll das letzte Mal gewesen sein, daß ich die verderblichen Karten angerührt habe, das allerletzte Mal, ich schwöre es! Helfen Sie mir, oder — ich gebe alles verloren — ich verzweifle!“

Zehntausend Mark verspielt. — Sehen Sie mich nicht so verächtlich, so feindselig an, Bernhard, ich bin durch meine Vorwürfe gestraft genug — bis zum Mittag habe ich versprochen, die Schuld zu bezahlen.“

Ja, Feindseligkeit, Hohn und etwas wie wilde Genugtuung prägte sich in Bernhards Zügen aus. Mit einer gewaltigen Bewegung befreite er sich von Magnus, der seinen Arm noch immer fest umfaßt hielt.

„Gehen Sie zu Herrn Opiß, dem Freunde der Gräfin Limpach, er gibt Ihnen jede beliebige Summe!“ Nach diesen Worten stürzte Bernhard fort.

„Opiß war es ja, der mich zum Spielen verleitete, mir das Geld aus der Tasche lockte!“ rief Magnus, doch der andere hörte ihn nicht mehr.

Wie ein verzweifelter taumelte Limpach weiter. Wie berauscht war er bis dahin gewesen. Nun überkam ihn plötzlich eine unsagbare Nüchternheit und zugleich Todesangst. Was sollte werden, nun der einzige Freund, auf den er gehofft, ihn verlassen hatte! Was sollte werden? ..

Am Spätnachmittage dieses Tages saß Graf Otfried Nordau in seinem Herrenzimmer und rauchte behaglich seine Zigarre. Zum Abend war eine größere Gesellschaft geladen, und jedes Familienmitglied hatte sich zu kurzer Gista zurückgezogen.

Als er soeben ein wenig hinüberdämmern wollte, wurde leise die Portiere gehoben, und des Grafen einziges Töchterchen lugte herein.

Die fast geräuschlose Bewegung ermunterte den Grafen doch wieder. „Nur herein, Liebbling, was gibts denn? Es kann doch nur etwas ganz Besonderes sein, was dich um diese Stunde zu mir führt.“

„Ja, Papa, wirklich etwas ganz Außergewöhnliches!“

„So laß hören, bist du mit unserem heutigen Festprogramm noch nicht ganz einverstanden?“

Komtesse Hildegard rauschte herein. Sie trug schon die weißen Schleppröcke von feinstem Seidenbatist, reich mit Spitzen verziert. Eine Watine von gleichem Stoff schmiegte sich in losen Falten um den schlanken Hals und ließ die vollendet schönen Arme zum Teil ganz frei.

(Fortsetzung folgt.)

Durch die Lupe.

Ein Stüchchen Zeitgeschichte in Versen.

Jene Hoffnung unsrer Feinde, die sie noch im Busen tragen, Deutschland statt durch ihre Waffen durch sein eigenes Volk zu schlagen, schien in diesen letzten Tagen beinahe der Erfüllung nah, als man rings in Deutschlands Gauen langsam sich vollziehen sah, was von Trost und Genossen hinterlistig angefaßt und wozu der Gauner Wilson gar die Mittel aufgebracht. Fast vier Jahre hat verständig in Erkenntnis seiner Pflicht Deutschlands Heer der Heimatsarbeit nicht gewankt, gezaubert nicht, nur durch unsrer Heimatsarbeit, die die Fronten treu gestützt, konnten wir die Lage schaffen, die uns allen so genügt, konnten wir bisher verhüten, daß in unserm Heimatland keines Gegners wüste Horde je bisher den Eintritt fand. Soll nach nahezu vier Jahren alles dies vergeblich sein? sieht die Heimarmer der Deutschen nicht den großen Irrtum ein, daß durch solches Untersinken, wie es jüngst geschehen ist, man nur Wasser auf die Mühlen unsrer ganzen Gegner gießt? Wenn es jemals soweit käme, daß die Arbeit hier im Land unsre Brüder an den Fronten leiden läßt aus Unverstand, wenn sich unsrer Gegner Horden dann in deutsches Land ergießen, wer vermag den Mut zu haben, diese Schuld dann abzubühnen?

Walter-Maker.

Sanitätsverein Ditzheim.

Sonntag, den 10. Februar 1918, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal „Zur Stadt Hanau“, Reugasse, die

1. ordentliche Generalversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilung der Jahresrechnung.
2. Vornahme der Wahlen.
3. Festsetzung der vom Vorstande vorgeschlagenen Entschädigungen für den Vorsitzenden und den Schriftführer für das laufende Jahr.
4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
5. Erledigung etwaiger Anträge und Berufungen.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorsitzende.
Adolf Gonsack.

Das schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt
das reich illustrierte Prachtwerk:

Ditzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers
des Kass. Altertumsvereins, Herrn Max
Luse — 1818 — 1896 — † 14. Dez. 1894.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule
und Ortsarmen in Ditzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunst- und
Geschichtsblätter. — 2 Ortslage-Pläne. 288 Seiten
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer
Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.
Es wird um Weiterverbreitung des Buches herz-
lich gebittet.

Der Verleger u. Herausgeber.

Eil- u. gewöhnliche Frachtbriefe

zu haben im Papier- u. Schreibwaren-Geschäft von
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Für die jetzige Zeit

: : empfehle mich : :
zur gediegenen Ausführung von
zeitgemäßer, geschmackvoller

Druckfachen

für Handel und Gewerbe bei
: : schneller Lieferung. : :
Anfertigung von Aushang-
Plakate in Blockschrift jed. Gr.

Ph. Dembach, Buchdruckerei

Gegr. 1901.

Stereotypie.

Gegr. 1901.

Büchpapier, Geld- u. Paket-Aufklebe-Adressen.

Brief-Papier einzeln, in Map-
pen und Kassetten,

Schreib- u. Geschäftspapiere aller Art

kauft man am billigsten im Spezialgeschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vermietungen.

Eine Wohnung von
2 Zimmer u. Küche
nebst Zubehör zu vermieten
Johanneßstraße 96.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung
u. Küche u. Zubehör im 2. Stock auf sofort
zu vermieten.
Näheres bei H. Kallen, Wiesbad. 80.

1 Wohnung
im Dachstock von 2 Zimmer u. Küche
nebst Zubehör zu vermieten.
Näheres bei H. Kallen, Wiesbad. 80.

Mansard-Wohnung von
2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör
zu vermieten.
Schönbergstraße 8.

2 Zimmer und Küche
im Dachstock mit elektr. Licht nebst Zubehör
zu vermieten. Näheres bei H. Kallen, Wiesbad. 80.

3 Zimmer u. Küche
im 1. Stock u. im Dach mit elektr. Licht und
allem Zubeh. zu vermieten. Wilhelmstr. 21.

Sechsmacherwerkstätte Nr. 10, 50 mod.
Häuserneher, Wellen, Nähgasse 6.

Eine Frau zum Ausbessern von
Kleidern und Wäsche gesucht.
Wiesbadenerstraße 33, Part. I.

Reparaturen an elektrischen
Anlagen, Maschi-
nen usw. werden sorgfältig ausgeführt.
Näheres bei H. Kallen, Wiesbad. 80.

Mehrere hochtrachtige, hornlose
Saanen-Ziegen zu verkaufen.
Sendle, Wiesbaden, Blücherstr. 46.

Lücherlehrling
gesucht
H. Meier
Mainz, Wallaustr. 19.

Gebr. Blumenböppe
gegen Vergütung von 5 Bg. an kauft
Gärtnerei
Fr. Wölfer.